

Stilvolle Amerikaner

Es gibt hierzulande bekanntere amerikanische Marken – «Regal» gehört jedoch mit Sicherheit zu den besten. Ein Augenschein an der traditionellen Sales Conference in Fort Myers sowie die Betriebsbesichtigung in Orlando haben ein beeindruckendes Bild ergeben: Regal produziert zwar in grossem Stil, aber dennoch stilvoll und in einer Atmosphäre, die wohl nur in einem Familienbetrieb zu finden ist.



TEXT UND FOTOS: CHRISTIAN DICK

«Sanibel Harbour Resort & Spa», Fort Myers, Florida, Anfang November: Viele Gäste vergnügen sich bei sommerlichem Wetter in einem der drei Pools der Anlage. Im Meer badet niemand, dort liegen nur schön aufgereiht die 24 Modelle der Bootsmarke «Regal».

«Regal Marine Industries» hat Händler und Journalisten aus der ganzen Welt, zum Beispiel auch aus Bangladesch, einmal mehr zur traditionellen Sales Conference eingeladen. Ich frage einen der Captains, die den Geladenen während vier Tagen für Ausfahrten und Tests zur Verfügung stehen: «Kann man hier nicht im Meer baden?» Er meint: «Es ist schmutzig, aber kein Problem.» Ich hole mir ein Badetuch und

stelle dem Bademeister die gleiche Frage. Jeffrey sagt: «Natürlich, es ist sauber.» Amerika – du Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Nun, der Captain hatte Recht.

Zufall? Vielleicht. Den Eindruck, den die Mitarbeitenden der hierzulande nicht allzu bekannten Marke Regal vermitteln, spricht eher dagegen. Denn beim weltweit grössten Bootshersteller in Familienbesitz sind Zuverlässigkeit, Qualität und Präzision offenkundige Markenzeichen. Das gilt für die Mitarbeitenden ebenso wie für die Endprodukte. Darüber hinaus zeichnet sich Regal innerhalb der begrenzten Möglichkeiten des Bootbaus durch eine weitere Eigenschaft aus, die unter dem derzeitigen Firmenmotto «Follow no one» steht: Regal gehört in der Branche zu den Innovativsten in

Sachen Design und Funktionalität. Und gleichzeitig zu den Vielseitigsten: Nur Regal bietet, nebst der Konkurrentin Sea Ray, eine Modellpalette von 19 bis 52 Fuss. Von Sportbooten bis hin zu mittelgrossen Yachten werden hochwertige Materialien verwendet, wodurch sich Regal trotz typisch amerikanischem Stil vom Durchschnittsangebot abhebt. Aluminium-Hardtops, hochwertiges Fiberglas, feinstes Leder, Teak- und Kirschbaumholz sind Standards und werden in erster Linie der optimalen Funktion zuliebe eingesetzt. Die Qualität der Rohstoffe führt dabei praktisch automatisch auch zu einem optisch guten Eindruck. Diesen verstärkt Regal hier und dort auch noch mit reinen Verzierungen wie beispielsweise schön verarbeiteten, modernen Graffiti an den Bowridern.

3000 Boote im Jahr

Massgebend für die Ausrichtung von Regal dürfte die Familientradition sein. 1969 gründeten die inzwischen verstorbenen Paul und Carol Kuck die in Orlando ansässige Firma, welche nun von den Söhnen Duane und Tim geführt wird. Das Unternehmen ist stetig gewachsen und zählt heute über 800 Angestellte, die im Jahr 3000 Boote produzieren – davon 75 Prozent für den nordamerikanischen Markt. Regal hat in den letzten Jahren regelmässig höchste Auszeichnungen in der Kategorie «Highest in Customer Satisfaction» erhalten. Der Kunde ist bei Regal tatsächlich König: Betriebsbesichtigungen sind täglich möglich und die überall angebrachten Hinweistafeln auf dem Fabrikgelände führen den Angestellten unübersehbar vor Augen, dass das Wohl der Firma von jedem einzelnen Kunden abhängig ist und das Wohl des Kunden bei der Arbeit stets im Zentrum zu stehen hat. Alle Modelle werden in mehreren Varianten angeboten, individuelle Kundenwünsche nach Möglichkeit zusätzlich berücksichtigt – das ist bei Serienproduktion keine Selbstverständlichkeit. Ebenfalls ungewöhnlich ist, dass die Daten jedes Kunden am Hauptsitz in Orlando erfasst werden, um auf Wünsche, Reklamationen und dergleichen effizient und schnell reagieren zu können.

Neues Flaggschiff

Schnelligkeit ist neben der Qualität ein weiterer, nicht immer leicht umsetzbarer Anspruch bei Regal. So sind für das neue Flaggschiff, die 5260

Commodore Express (Bild linke Seite), bereits ab Prospekt 50 Vorbestellungen eingegangen. Regal hat nun die Produktion der 16,15-m-Luxusyacht begonnen. Zurzeit dauert die Fertigstellung der grössten Regal-Yacht 20 Tage. Offizielles Ziel des Unternehmens ist es, die 5260er in acht Tagen bauen zu können.

Für die Schweiz eher in Frage kommt die elegante 4060 (12,2 Meter). Der Schweizer Generalimporteur Hensa-Werft wird das bis ins Detail vorbildlich ausgearbeitete Schiff im kommenden Jahr einführen und an den Lakemotions im Mai der Öffentlichkeit präsentieren. An der Sales Conference konnten sich die Werftinhaber Erich und Jolanda Hensler erstmals ein Bild vom künftigen Schweizer Aushängeschild der Marke machen und die beeindruckenden Fahreigenschaften selber testen.

Die Henslers waren in Fort Myers zusammen mit ihren Söhnen Björn (schreibt derzeit seine Diplomarbeit zu seinem Studium «Schiffbau Meerestechnik») und Oliver (ist im Bankwesen tätig und Verwaltungsrat der Altendorfer Werft), sowie deren Cousin Damian Burkhardt (Student Betriebswirtschaft) anwesend. Auch ein Zeichen, dass die Hensa-Werft, seit 1985 Regal-Generalimporteur, gut zu amerikanischen Partnern passt. Was für die Kucks in weltweitem

Auf dem «Regal»-Areal in Orlando


(v. l.): Erich und Jolanda Hensler, die Söhne Björn und Oliver sowie deren Cousin Damian Burkhardt.



Rahmen gilt, setzen Henslers am Zürichsee um: Familientradition, stets im Dienst der Kundenschaft, welcher auch ausgefallene Wünsche erfüllt werden. Vielleicht auch deshalb konzentrieren Henslers ihre Arbeit auf den Werft-Betrieb und halten sich als reine Händler zurück. Hensa vertreibt Regal nur am Zürich-



see; für den Vertrieb in der übrigen Schweiz konnte die SNG Lake-Lucerne (St. Niklausen Schiffgesellschaft) gewonnen werden. Erich Hensler erachtet die SNG und deren Händlernetz als ideale Partnerin. Die Partnerschaft zwischen Hensa und SNG ist eine innovative

Lösung, gleichzeitig stehen beide Betriebe für Zuverlässigkeit und Tradition. Die enge Beziehung zu Regal kann nicht überraschen und geht noch weiter: Gründer Paul Kuck hat die Schweiz oft besucht und war dabei regelmässig in rein privatem Rahmen auch Gast in Altendorf. 

Graffitis und Ghetto-Blaster-Feeling auf der Regal 2000 RS, stilvoller Luxus auf der 4060.

www.hensa-werft.ch
www.sng.ch

Klimatipp

Energievolle Winterabende

Der Sommer ist vorbei. Die erholsamen Tage auf dem Schiff sind aber noch in bester Erinnerung. Allenfalls haben Sie ja Videoaufnahmen von ihren Törns gemacht. Diese Aufnahmen bringen Ihnen das Ambiente von Wasser, Wärme und Wellen auch an kalten Winterabenden in Ihre Stube.

Aber nicht jeder Fernsehabend ist energieeffizient. Rund 3,5 Millionen Fernsehgeräte stehen heute in Schweizer Haushalten. Zusammen verbrauchen sie pro Jahr 315 Millionen Kilowattstunden – Strom für 63 Millionen Franken. Entscheidend für den Fernsehgenuss ist die sorgfältige Auswahl des richtigen Fernseher-Typs. Fernseher mit guten Netzgeräten benötigen im Standby-Verbrauch nur sehr wenig Strom (max. 1 Watt). Damit reduzieren Sie Ihren Stromverbrauch um über 20 Prozent. Achten Sie beim Kauf deshalb auf den Stromverbrauch im Standby-Modus. Im Weiteren sind LCD Fernseher am effizientesten.

Der Druck auf die Aus-Taste der Fernbedienung setzt den Fernseher nur auf Standby. Ein leuchtendes Lämpchen zeigt die ständige Betriebsbereitschaft. Dafür braucht es Strom. Kaffeemaschinen, HiFi-Geräte, Funktelefone, Videorecorder, DVD-Player, Leuchten, Faxgeräte, Drucker, Kopierer, Computerbildschirme, Scanner. All diese Geräte verbrauchen in der Schweiz im Standby jedes Jahr so viel Strom wie

200 000 Haushalte. Viele HiFi-Anlagen brauchen sogar Strom, wenn sie abgeschaltet sind.

Für den Standby-Verbrauch sind so genannte Netzgeräte verantwortlich. Sie sind entweder im Gerät selber eingebaut (zum Beispiel bei einem Desktop-Computer) oder verbinden Steckdose und Gerät per Stromkabel mit integriertem Netzteil. Ob Strom fliesst, lässt sich leicht nachprüfen: Sind Netzgeräte warm, braucht es Strom. Sind sie von schlechter Qualität, geht das ins Geld. In einem durchschnittlichen Haushalt kann der Unterschied schnell mal über 100 Franken pro Jahr ausmachen.

Schalten Sie elektrische Geräte stets mit dem Netzschalter ganz ab; es entstehen dabei keinerlei negative Auswirkungen auf das Gerät. Vielmehr reduzieren Sie so Wohnungsbrandrisiken, sparen Strom und erzeugen auch keine magnetischen Felder (Elektrosmog). Sehr sinnvoll sind Steckerleisten mit Ein/Aus-Schalter: Sie trennen zusammenhängende Gerätegruppen ganz von der Stromzufuhr (z.B. HiFi-Anlage, Computer/Bildschirm/Drucker oder Fernseher/Video/Satelliten-Receiver). Weitere Energiespartipps finden Sie unter www.topten.ch oder auch im Ratgeber «Stopp Standby». Er kann unter www.energiestadt.bern.ch bestellt werden.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine schöne schifflose Weihnachtszeit, viele vergnügliche Videostunden und wenig Stand by.

Adrian Stiefel ist Umweltökonom und Klimaspezialist. Er arbeitet für die Stadt Bern.



Adrian Stiefel